„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 12 bis 24 Seiten beträgt jährlich $2.50 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $3.50.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 19,407 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"THE COURIER"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 12 to 24 pages, appearing every Wednesday, $2.50 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835-1837 Halifax St. Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 19,407 paying Subscribers. Advertising rates on application.

16. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 11. April 1923 | 12 Seiten | Nummer 23

Der Hodgeville'er Mordprozeß

Letzte Woche spielte sich im Gerichtsgebäude zu Gravelbourg vor Richter Bigelow der zweite Teil des Hodgeville'er Mord dramas ab. Unsere Leser sind früher über den eigentlichen Mordfall unterrichtet worden, der sich anfangs dieses Winters im Hodgeville Distrikt abspielte. Ein junger Farmer namens Barnsley, der seine Farm gern verkaufen wollte, kam schließlich mit Henry Stahmann überein, seine Farm für $4000 an diesen zu verkaufen. Henry Stahmann kam eines Abends zu ihm, als B. mit seiner jungen Frau am Abendtisch saß. Man kam wegen des Preises ins Reine und die beiden gingen fort. Kurz darauf kehrten sie wieder zurück und B. nahm die im Hause befindlichen $75.00 an sich, um, wie er seiner Frau sagte, diese dem Henry Stahmann zu geben, der eine Anzahlung von $1500 auf den für die Farm gezahlten Preis zu machen habe. Dies war ein eigentümliches Arrangement, denn daß der Verkäufer dem Käufer Geld leiht, um die volle Summe des Anzahlungspreises zu haben, ist mehr als außergewöhnlich. Die beiden gingen nun hinaus in die Nacht, aus der Barnsley nie wieder zurückkehren sollte.

Was sich abspielte, weiß niemand außer Henry Stahmann und es mag fraglich erscheinen, ob er es wirklich alles genau weiß. Das Schwurgericht nahm an, daß Stahmann es bestimmt wisse und also in jener schicksalsschweren Nacht seinen vollen Verstand hatte und im Gericht nicht die Wahrheit sagte. Infolgedessen kamen die Geschworenen zum Schuldspruch nach nur einhalbstündiger Beratung.

Was Henry Stahmann, den Angeklagten — und nun Verurteilten — anbetrifft, so machte er vor Gericht ungefähr folgende Aussagen:

Als sie eine Strecke an jenem Schreckensabend gegangen waren und an einen langen Bodeneinschnitt kamen, der über B's Farm führt, wurden sie von Unbekannten überfallen. Er selbst will einen Schlag erhalten haben und hingefallen sein. Er sprang dann aber wieder auf und ergriff einen in der Nähe liegenden schweren Gegenstand — einen Rinderschenkelknochen— und hieb damit auf den vermeintlichen Räuber ein. Dieser, so sagte Stahmann — drohte ihm während des Kampfes, er werde „ihn kriegen" und darum griff Stahmann in die Tasche des am Boden Liegenden, um zu sehen, ob er eine Waffe bei sich habe. Er nahm etwas Weiches heraus und warf es sofort wieder weg. Er lief dann fort und kam in großer Erregung ins Haus seines Bruders an. Hier erzählte er eine ähnliche Geschichte.

H. Stahmann hatte aber keinen Räuber erschlagen, sondern den Barnsley. Nachsuchungen in jener Mordnacht ergaben bald das Resultat, daß man den erschlagenen B. an der Ravine liegen fand — das Geld, das er in der Tasche gehabt, war verschwunden.

Der Verdacht richtete sich sofort auf H. Stahmann und er wurde verhaftet. Er soll der Poltzei ein Geständnis abgelegt haben und auch angegeben haben, wo er die 75 Dollar versteckt hatte. Die Polizei fand dann auch das Geld an der bezeichneten Stelle. Vor Gericht aber sagte Stahmann aus, daß dies sein eigenes, verdientes Geld sei und daß er das, was er aus der Tasche des Erschlagenen nahm, sofort wieder weggeworfen habe. Das Gericht aber nahm an, daß dies nicht der Wahrheit entspräche. Ebenso wurde eine Erzählung des Angeklagten nicht geglaubt, daß er mit seinem Bruder und einem andern Bekannten einen Plan gemacht hätten, den B. zu berauben, wobei er unglücklicherweise den Barnsley getötet habe, weil dieser ihn angriff.

Alle Umstandsbeweise sprachen gegen den Angeklagten und als die Geschworenen nach zweitägigen Verhandlungen sich zurückzogen, war es wohl schon den meisten im dicht besetzten Gerichtssaal klar, wie das Urteil lauten würde. Stahmann selbst, der ein junger starker Mann Mitte der 20er ist, hatte sich recht tapfer während der Verhandlungen gehalten und hatte in dem ihn vom Gericht als Verteidiger gestellten Rechtsanwalt Coutu einen Anwalt, der sein Bestes für seinen Klienten getan hatte. Dieser versuchte, durch verschiedene Zeugen, durch die ganze Ungeheuerlichkeit eines grauenhaften Mordes um lumpige 75 Dollar und die Erzählung des Angeklagten zu beweisen, daß Stahmann in jener Schicksalsnacht nicht bei vernünftigem Verstand gewesen sei.

Als die Geschworenen nach kaum halbstündiger Beratung wieder im Gerichtssaal erschienen, und über den streitenden Angeklagten das „Schuldig" sprachen, brach der junge starke Mann völlig zusammen. Tränen liefen ihm über das Gesicht und er sank völlig in sich zusammen, als Richter Bigelow ihn zum Tode durch den Strang verurteilte. Das Urteil soll am 6. Juli im Regina Gefängnis vollzogen werden.

In der Nacht nach seiner Verurteilung schlief Stahmann keine Sekunde, sondern ging die ganze Nacht in der kleinen Zelle zu Gravelbourg auf und ab. Gegen Morgen saß er mit dem Neuen Testament in den Händen in seiner Zelle, in zusammenhangsloser und verstärkter Weise zu seinem Schöpfer betend, und immer die Worte wiederholend: „Ich habe ihn nicht getötet — ich habe ihn nicht getötet. —"

Ruhrbevölkerung wird mit Mehl versorgt

Vorräte im Wert von 60,000 Dollars nach Hamburg unterwegs.

Hamburg, 10. April. — Zweitausendsiebenhundert Sack Mehl, die von dem „Central Relief Committee" in New York für die Ruhrhilfe gestiftet sind, befinden sich auf dem Wege nach Hamburg, um nach der Ankunft durch das deutsche „Rote Kreuz" verteilt zu werden. Der Wert der Nahrungsmittel-Vorräte, die das „Central Relief Committee" bisher für die Ruhrhilfe geschickt hat, beläuft sich auf etwa $60,000.

Das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet

(Von Wm. Bens, Großwerdet, Sask.)

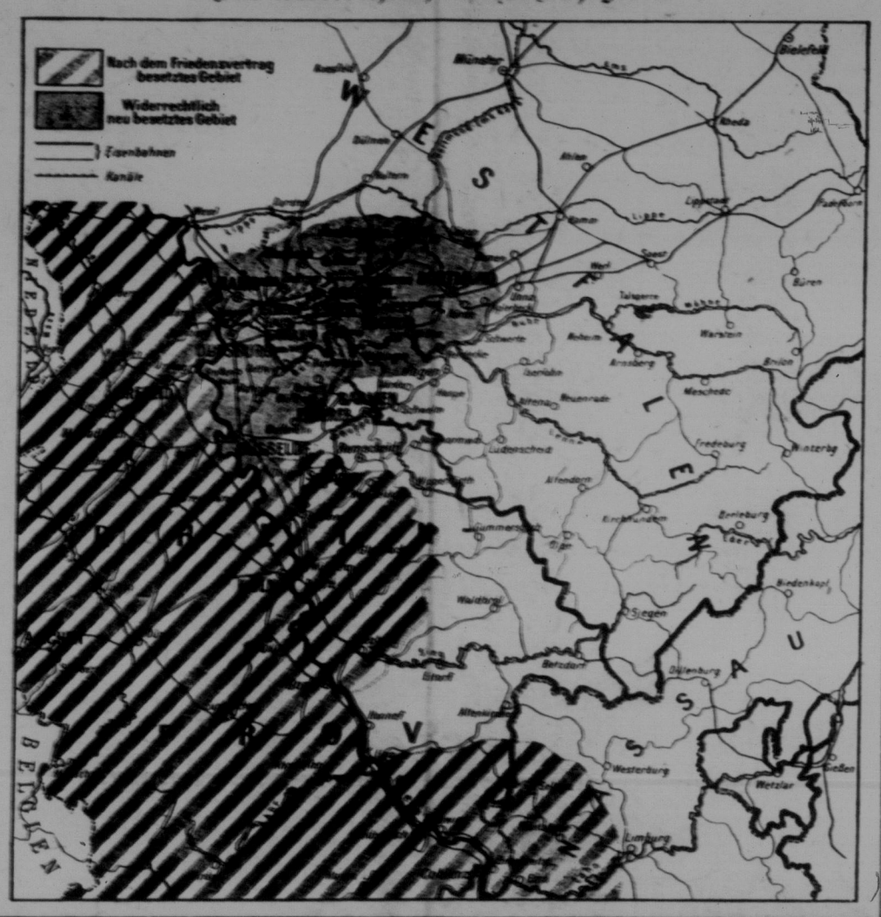
Da in jeder Zeitung von neuen Greueltaten und Barbareien die Rede ist, welche die Franzosen und Belgier in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete verüben und welches schließlich zu einem aktiven Widerstand der Bevölkerung führen muß, so hat der Courier nebenstehende Karte dieses Gebietes anfertigen lassen, um den Lesern die Möglichkeit zu geben, die Weiterentwickelung der Dinge im Ruhrgebiete mit mehr Verständnis verfolgen zu können. Schreiber dieses hat vor 20 Jahren das Ruhrgebiet gründlich befahren und studiert.

Das rheinisch-westfälische Industriegebiet ist der Lebensnerv Deutschlands und ohne dasselbe kann Deutschland nicht existieren, geschweige denn Reparationen zu zahlen. Im nördlichen Teile vorzugsweise im dem Viereck Ruhr, Rhein, Lippe und einer geraden Linie von Hamm über Welver zurück zur Ruhr ist größtenteils Bergbau und Montanindustrie. Im südlichen Teile in den Kreisen Elberfeld, Barmen und Remscheid Textilindustrie (Weberei und Färberei) im Kreise Mettmann, bei Velbert Spelldorf, Ratingen und Mettmann vorzugsweise Klein- und Maschinen-Schlosserei, in den Kreisen Lennep und Solingen Messer und andere Schneidewarenfabrikation. Bei Dornap und Lethmate sind große Kalkstein-Industrien und unweit letzterer Stadt befindet sich auch die berühmte Dechenhöhle mit 17 größeren und vielen kleineren Gruppen reinsten Crystalls. Das ganze Industriegebiet wird von einem dichten Netz von Eisenbahnen durchzogen, welche wie Fäden eines Spinngewebes nach allen Richtungen laufen. Es sind drei große Eisenbahnsysteme, das Köln-Minden, das Bergisch-Märkische und das Rheinische Eisenbahnsystem, welche aber jetzt alle staatlich sind, daran beteiligt. Jedoch alle diese Eisenbahnen genügten nicht, den gewaltigen Verkehr zu bewältigen und man mußte, um die Eisenbahnen zu entlasten, noch ein Kanalsystem bauen, wovon der eine Kanal den Rhein mit der Ems, der andere die Weser mit dem Rhein verbindet.

Das Herz des ganzen Industriegebietes ist die Stadt Essen und zieht man eine gerade Linie von der östlichen äußeren Grenze dieser Stadt in nordwestlicher Richtung über Bottrop bis zur Lippe und in südöstlicher Richtung über Kray und Altendorf nach Remscheid, so hat man ungefähr die Grenzlinie zwischen Rheinland und Westfalen, sowie auch die Grenzlinie zwischen der Erzdiözese Köln einerseits und den Diözesen Münster und Paderborn anderseits. Eine weitere gerade Linie von der äußeren Nordgrenze der Stadt Essen über Wanne nach Hamm gezogen, gibt dann ungefähr die Grenzlinie zwischen den beiden Diözesen Münster und Paderborn. Drei Diözesen sind durch die Besetzung der Ruhr in Mitleidenschaft gezogen. Im Süden an die schiffbare Ruhr, im Norden an den Rhein-Ems Kanal angrenzend, gehen von der Stadt Essen nach elf Hauptteilenbahnstrecken, alle doppel- oder dreigleisig, nach allen Seiten der Windrose. Die Stadt Essen wurde im 9. Jahrhundert von der hl. Swanda, einer Schwester des hl. Alfred, ersten Bischofs von Hildesheim, gegründet, und war bis zum Jahre 1803 ein reichsunmittelbares Frauenstift mit selbständiger Regierung und Gerichtsbarkeit. In diesem Jahre wurde das Stift aufgehoben und von Napoleon I. dem Königreiche Westfalen einverleibt. Nach dem zweiten Pariser Frieden kam es endgültig an Preußen. Die letzte Abtissin von Essen beschloß im Jahre 1826 ihr Leben und liegt im Marienhause zu Steele, das von ihr erbaut war, begraben. Die übrigen Stiftsdamen sind in der Münsterkirche in Essen begraben. Im Süden an die Stadt Essen angrenzend, liegt die Stadt Steele, woselbst der Kaiser Otto der Große im Jahre 936 einen Reichstag abhielt. Die Stadt Dortmund ist bekannt durch die dort im Mittelalter stattgefundenen Vehmgerichte, einer Art Volksjustiz zum Schutze gegen die Raubritter und andere Verbrecher. Bei Hattingen an der Ruhr liegt die Ruine Blankenstein, das Stammschloß des Knappschaftsvereins Jungbrunn von Ibenburg, welcher im Jahre 1289 den hl. Engelbert bei Schwelm ermorden ließ und dafür im Jahre 1242 in Köln aufgehangen wurde. Dort alte, bei den Rittern beliebte, noch angesehene Adelsgeschlechter, welche heute noch blühen, haben im Ruhrgebiet ihre Stammschlösser, und zwar die Grafen von Droste-Vischering bei Werterholt, die Grafen von Kesselrode bei Herten und die Barone von Schellenberg bei Essen-Kettwigshausen. Die Marienkirchen dieser drei Geschlechter waren in unvordenklichen Verhältnisse treue Wächter für unsere hl. Religion und Kirche und unter Papst Pius IX. zierte ein Droste-Vischering als Kardinal den erzbischöflichen Stuhl von Köln. Die Stadt Bochum ist für das Ruhrgebiet was Rochester für das nordwestliche Amerika ist. In der großen Klinik Bergmannsheil daselbst werden, wie in Rochester, die allerschwierigsten Operationen ausgeführt u. verunglückten Bergleuten und Fabrikarbeitern wird hier Leben und Gesundheit zurückgegeben werden. Die Städte Dörfchen im Norden und Hamm und Werder im Osten sind so ziemlich die Außenpoden des rheinisch-westfälischen Industriegebiets. In der Stadt Hamm befindet sich das Oberlandesgericht für das Ruhrgebiet und ungefähr 20 Meilen ost von Hamm liegt die Stadt Unna, etwa 30 Meilen weiter ist der Teutoburger Wald. Unweit Unna ist das vielbesprochene Birkenwäldchen, im Volksmunde „am Birkenbaum" genannt, wo nach einer alten Prophezeiung die letzte Schlacht im Weltkriege geschlagen und Deutschland mit Hilfe des weißen Fürsten vom Untergang erettet werden soll. Schreiber dieses hat diese Prophezeiung vor mehr wie 45 Jahren, wo eher an ein weiteres Aufblühen wie an einen Niedergang Deutschlands gedacht wurde, aus dem Munde seiner Großmutter vernommen, sagte auch, daß das Reich des Preußenkönigs so klein würde, daß er es, auf einem Stuhle sitzend, überschauen könne, daß ferner die Feinde ihre Pferde im Rhein tränkten, und ein großer Teil des Krieges sich in der Luft abspielen würde. Die letzten Punkte sind buchstäblich eingetroffen und bleibt nur noch die Schlacht am Birkenbaum übrig, die an Grausamkeit und Schrecklichkeit alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen soll, um die vor 45 Jahren gehörten Worte in Erfüllung gehen zu sehen.

Herr erbarme Dich der armen Leute und schütze die teure Heimaterde vor diesen Schrecknissen.

Das widerrechtlich besetzte Ruhrgebiet


Nach dem Friedensvertrag besetztes Gebiet
Widerrechtlich neu besetztes Gebiet
Eisenbahnen
Kanäle
Emden
Bielefeld
Minden
Hannover
Kassel
Düsseldorf
Köln
Aachen
Koblenz
Mainz
Frankfurt
Essen
Bochum
Dortmund
Hamm
Münster
Osnabrück
Bremen
Hamburg
Lippe
Ruhr
Rhein
Ems
Weser
Elbe
Saale
Main
Neckar
Mosel
Saar
Nahe
Lahn
Sieg
Eifel
Westerwald
Siegerland
Sauerland
Teutoburger Wald
Harz
Thüringer Wald
Spessart
Odenwald
Vogelsberg
Taunus
Hunsrück
Eifel
Ardennen
Vogesen
Schwarzwald
Jura
Alpen
Bonn
Wiesbaden
Mainz
Mannheim
Karlsruhe
Stuttgart
Ulm
Augsburg
München
Nürnberg
Regensburg
Passau
Linz
Wien
Salzburg
Innsbruck
Bozen
Trento
Verona
Mailand
Turin
Genua
Basel
Zürich
Luzern
Genf
Lausanne
Bern
Paris
Lille
Amiens
Rouen
Le Havre
Cherbourg
Brest
Nantes
Bordeaux
Toulouse
Marseille
Lyon
Dijon
Nancy
Metz
Strassburg
Luxemburg
Brüssel
Antwerpen
Gent
Lüttich
Namur
Mons
Calais
Boulogne
London
Southampton
Liverpool
Manchester
Birmingham
Cardiff
Bristol
Dublin
Belfast
Edinburgh
Glasgow
Newcastle
Hull
Norwich
Ostende
Brügge
Dover
Folkestone
Brighton
Portsmouth
Plymouth
Falmouth
Queenstown
Galway
Limerick
Cork
Waterford
Rotterdam
Haag
Amsterdam
Groningen
Leeuwarden
Zwolle
Arnhem
Nijmegen
Utrecht
Eindhoven
Tilburg
Breda
Vlissingen
Middelburg
Helder
Texel
Sylt
Helgoland
Rügen
Stettin
Danzig
Königsberg
Memel
Riga
Reval
Helsingfors
Petersburg
Moskau
Kiew
Odessa
Sebastopol
Krim
Kaukasus
Tiflis
Baku
Astrachan
Saratow
Samara
Ufa
Orenburg
Kasan
Wjatka
Perm
Jekaterinburg
Tobolsk
Omsk
Barnaul
Tomsk
Jenisei
Irkutsk
Baikalsee
Jakutsk
Wladiwostok
Sachalin
Kamtschatka
Ochotsk
Peking
Tientsin
Shanghai
Hongkong
Tokio
Osaka
Kobe
Yokohama
Sapporo
Hokkaido
Honolulu
Manila
Batavia
Singapore
Rangun
Calcutta
Madras
Bombay
Karachi
Teheran
Bagdad
Basra
Aden
Suez
Kairo
Alexandria
Algier
Tunis
Tripolis
Malta
Gibraltar
Lissabon
Porto
Madrid
Sevilla
Malaga
Valencia
Barcelona
Marseille
Nizza
Genua
Neapel
Palermo
Messina
Syrakus
Tarent
Brindisi
Ancona
Venedig
Triest
Fiume
Spalato
Ragusa
Cattaro
Saloniki
Athen
Piräus
Korinth
Patras
Corfu
Smyrna
Konstantinopel
Varna
Sofia
Belgrad
Budapest
Prag
Dresden
Leipzig
Berlin